

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser gedachte vom Sonntag bis Dienstag als Gast des Fürsten zu Guleburg auf Schloß Liebenberg zu weilen.

* Wie mehrfach bestätigt wird, haben die Ausschüsse des Bundesrats die erste Lesung des Zolltarifs nunmehr beendet.

* Der bisherige chinesische Gesandte in Berlin, der während der Wirren des letzten Jahres eine wenig beneidenswerte Rolle gespielt hat, verläßt in den nächsten Tagen Berlin auf immer.

* Die Menge der im Rechnungsjahr 1900 im deutschen Zollgebiet mit Beschlag belegten Waren ist mit fast 18 000 Kilogramm um etwa 4000 Kilogramm größer als im Vorjahr.

* Auch die bayrische Regierung läßt gegenwärtig Erhebungen anstellen über den Geschäftsgang in den wichtigeren Industrie- und Gewerbebetrieben.

* Entgegen der Berichtigung der Münchener Ztg. über die mehrfach besprochene Testamentsänderung des regierenden Fürsten von Neuchâtel.

* Ministerpräsident v. Körber soll entschlossen sein, seine Entlassung zu nehmen, wenn die Parteien nicht die Hindernisse beseitigen, die sich der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses entgegenstellen.

Oesterreich-Ungarn.

* Der ungarische Ministerrat hat mit Rücksicht auf die Siocung in verschiedenen Industriezweigen beschlossen, Eisenbahnwagen und Brückenkonstruktionen im Betrage von 45 Millionen Kronen in Auftrag zu geben.

Frankreich.

* Den Forderungen der Bergarbeiter will die Regierung ein gutes Stück Wegs entgegenkommen.

* Der Pariser Temps veröffentlicht ein aus Paris datiertes Schreiben des ehemaligen Prä-

denten des macedonischen Komitees, Sarafow, in welchem dieser gegen die jüngst aufgetauchte Beschuldigung protestiert, daß er an der Spitze der Bande stehe, welche die amerikanische Missionarin Stone entführt hat.

England.

* König Eduard empfing am Donnerstagnachmittag den Premier-Minister Lord Salisbury in ziemlich langer Audienz.

Italien.

* In römischen Regierungskreisen wird bekümmert, daß die Einberufung Kretas in Griechenland unmittelbar nach der Rückkehr des Königs von Griechenland und des Prinzen Georg erfolgen werde.

Spanien.

* Der Admiral Remis überreichte der Königin-Regentin eine Denkschrift, in der die Forderungen der Offiziere der Flotte dargelegt werden.

Balkanstaaten.

* Der türkische Generalstab beschloß die Errichtung dreier großen Forts an der türkisch-bulgarischen Grenze.

* Einen neuen Thronfolger hat Königin Draga von Serbien in Person ihres Bruders, des Leutnants Nikolaus Jurewicz in Aussicht genommen.

Amerika.

* Nach einer Meldung aus New York ist die Hinrichtung des Präsidentenmörders auf den 29. Oktober anberaumt.

Afrika.

* Die kolumbischen Insurgenten sind abermals geschlagen worden und zwar am 5. Oktober bei Ambaleg nach einem dreitägigen verzweifelten Kampfe.

mal den Rat gegeben, für jeden hingerichteten Boeren einen englischen Gefangenen zu erschießen; Krüger kam daher auch nicht in die Lage, dem Ansinnen zu widersprechen.

Asien.

* Die chinesischen Blätter veröffentlichten einen Auszug aus dem fünf Artikel enthaltenden Mandschurei-Abkommen.

Eisernes Kreuz und „Empire Cross“.

Man schreibt der „Allg. Ztg.“ aus London: Nineteenth Century veröffentlicht einen Aufsatz des Obersten Lonsdale-Hale über das Eiserne Kreuz.

Das Unglück im Palmengarten beschäftigte dieser Tage die Leipziger Studenten, welche in öffentlicher Versammlung über den Vorwurf erhoben worden, daß die ausführenden Firma nicht nur bei Ausführung der Studienarbeiten im Palmengarten, sondern auch anderer Gartensystemen und öffentlicher Bauten durch ungelernete Arbeiter minderwertiges Material habe verarbeiten lassen.

Tod in glühender Eisenmasse.

In der Eisengießerei in Wilhelmshagen, Altshausen, stürzte durch einen Fehltritt der 34-jährige Arbeiter Johann Blazewski in eine mit flüssigem Eisen angefüllte Gießpfanne.

Die verlorene Tochter.

141 Roman von C. Wild. (Fortsetzung.)

„Ich brachte sie in sichere Hände und ging dann weit fort. Jahre des Nügens, des Kampfes vergingen; als reicher Mann kehrte ich nach Europa zurück.“

„Ich nahm mein Kind zu mir, seine Liebe sollte mich für alle die bösen, vergangenen Jahre entschädigen.“

„Begriffst du nun, du stolze, kalte Frau, daß es jetzt an mir ist, auf dich herabzusehen, über deine Thorheit zu lächeln?“

genau, er wird nicht wissen, wer dein erster Gatte gewesen — dieser hochmütige, adelstolze Mann könnte sich sonst befinden, dir seinen Namen zu geben? Meinst du nicht auch?“

In den bleichen Hügen der Hörerin malte sich eine namenlose Angst; das war es ja, was die ganze Zeit hindurch sie gequält und gepöbelt hatte — die Furcht, daß Bohlen jemals erfahren könnte, auf welche Weise sie die Fesseln ihrer ersten Ehe gelöst hatte.

Damals wollte sie nur loskommen um jeden Preis, an alles andere hatte sie nicht gedacht. Welche Pläne hätte sie auch für die Zukunft hegen sollen.

Das hatte sie dadurch erreicht, indem sie ihren Gatten erbarmungslos seinem Schicksal überließ — wie bitter sich diese That ein in ihr selber rächen würde, hatte sie nicht voraussehen können!

Sie hatte „deine Tochter“ gesagt, aber tief im Inneren ihres Herzens regte sich eine ihr fremde Empfindung — eine weiche, warme Zärtlichkeit für dieses Mädchen, das doch auch Blut von ihrem Blute war, dessen Geistes

aber ihrem Gedächtnis mit den Jahren fast entschwinden war. Nie hatte sie Bedauern darüber empfunden, sich von ihrem Kinde getrennt zu haben, heute zum ersten Mal stieg eine solche Regung in ihr auf.

Aber sie unterdrückte gewaltsam dieses Gefühl und sagte in hartem Tone bei: „Bei deiner zärtlichen Liebe für Selma wirst du ihr jedenfalls diese Entwürdigung ersparen wollen.“

Ein feindlicher Blick traf ihn, den er mit einem Hohnlächeln quittierte.

Eine schwüle Pause entstand. Luise von Carsten atmete tief und schwer. Im Geiste sah sie Selma vor sich, wie sie sie in der Voge gesehen — so zart, lieblich und anmutig — es wäre Sünde gewesen, über dieses holde Geschöpf Sorge und Kummer heraufzubeschwören.

„Was willst du eigentlich von mir?“ fragte sie endlich mit tonloser Stimme. „Woher um mich an die Vergangenheit zu erinnern, wirst du nicht hergekommen sein?“

„Das ist wohl nicht der Fall, ich bin immer freie Herrin meines Willens gewesen.“

„Bei deiner zärtlichen Liebe für Selma wirst du ihr jedenfalls diese Entwürdigung ersparen wollen.“

„Das heißt, du hast ihn versorgt wie einen lästigen Hund, weil er dir zu viel war.“

„D“, rief Luise bestürzt, „Du hast ihn verlockt, ins Verderben gezogen?“

„Nein, das besorgten andere, — die jungen Lebemänner, die er in deinem Salon kennen lernte.“

„Was soll der junge Mann anfangen? Wenn die Verlobung an ihn heranträte, wenn es ihn einfiel, durch irgend einen Streich sich die lästigen Gläubiger — ich bin nicht sein einziger — vom Halse zu halten — du verstellst viel — das heißt was ich meine — ein Federzug — das ist bald geschehen in einem unbedachten Augen-